

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 3

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. April 1914.

Wochenspruch: Fängst du dein Werk mit Freude an,
So ist die Hälfte schon getan.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ernst Videl, Fuhr-

halter, für eine Stützmauer Brunaustraße 89, Zürich 2; Stadt Zürich für ein Gebäude für die Sandwäscherei an der Albisstraße, Zürich 2; Paul Ulrich, Architekt, für ein Doppel- und drei einfache Mehrfamilienhäuser, drei Werkstattgebäude und Einfriedungen Albisstraße 18, 20, 22 und 24, Zürich 2; A. Sauter, Söhne, Gipfermeister, für Vergrößerung des Abtrittanbaues Steinstraße 21, Zürich 3; Otto Bekerlin für einen Umbau im Erdgeschoß Hohlstraße 86/Brauerstraße 75, Zürich 4; F. Gauger & Co. für eine Hofüberdachung und einen Schopfanbau Lindenbachstraße, Zürich 6; August Gublin für eine Einfriedung und eine Stützmauer Herzogstraße 12, Zürich 7; R. Gut-Stänzi für eine Einfriedungsmauer Freiestr. 38, Zürich 7; Schwesternhaus zum Roten Kreuz für ein Waschhaus an der Pestalozzistrasse, Zürich 7; Frau Anna Fischhauser für zwei Dachzimmer Hofstr. 106, Zürich 7; Karl Wehrli-Ohlen für ein Einfamilienhaus Sonnenbergstraße 125, Zürich 7.

Elektrisches aus Mollis (Glarus). Die Gemeinde Mollis hat als erste Gemeinde im Glarnerland das

Zifferblatt der Kirchturmuhre elektrisch beleuchtet. Dadurch kann man jetzt zu jeder Nachtstunde die Zeit vom Turme ablesen. Beleuchtete Turmuhren gibt es heute auf dem Lande noch nicht viele. Selbst in manchen Städten muß man die gewiß nützliche Neuerung entbehren.

Bauliches aus Basel. Während man an der neu zu erstellenden Frauenarbeitschule an der Kohlenberggasse noch immer mit den Fundamentausgrabungen beschäftigt ist, hat man mit dem Aufbau des hintern zurückstehenden Flügelgebäudes bereits begonnen. — An der Hardtstraße ist ein größeres Wohnhaus im Aufbau begriffen, und an der Holbeinstraße beginnt der Aufbau für ein großes Warenmagazin. Es erfolgt gegenwärtig der innere Umbau der Liegenschaft St. Albangraben 18 zu Bureauzwecken, für die Schweizerische Eisenbahnbank A.-G. Das Wirtschafts-Gebäude der Brauerei Feldschlösschen auf dem Barsüßerplatz ist bereits bis zum zweiten Stockwerk gediehen, die Wirtschaft soll schon auf nächsten Oktober eröffnet werden. Auch der Aufbau des Wirtschaftsgebäudes zum „Lälekönig“ an der Schifflande macht rasche Fortschritte. Das Flügelgebäude an der Eisengasse ist zurzeit schon beim ersten Stockwerk angelangt. Das Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke Hutgasse ist nun in seinen äußern Fassaden fertig erstellt, es wurden letzter Tage die Gerüste entfernt.

Neue Schulhausbauten. (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung von Emmishofen hat dem Antrag der Schulvorsteherschaft auf Erstellung eines neuen Schul-

hauses zugestimmt und den dafür verlangten Kredit von Fr. 100,000 bewilligt. Der Neubau kommt auf den von der Gemeinde schon früher erworbenen Galdeliplatz zu stehen und soll außer vier den modernen hygienisch-pädagogischen Anforderungen entsprechenden Schulzimmern und einem Saal für den Knabenhandfertigkeitsunterricht auch eine Abwartwohnung enthalten. Inzwischen hat man auch das Oberschulhaus renoviert. Die in demselben enthaltenen zwei Schulzimmer sollen instinkünftig für die Mädchenarbeitschule benutzt werden.

Mit dem Schulhausneubau in Nidau geht es nun rasch vorwärts. Auf die Konkurrenzausschreibung sind 48 Projekte eingegangen, von denen vier vom Preisgerichte prämiert wurden. In den nächsten Tagen wird der Entscheid über das zur Ausführung gelangende Projekt fallen.

In Romanshorn macht sich die Kalamität des Raummangels für die stetig zunehmende Schülerzahl — die Primarschule im Dorfbezirk zählt allein 796 Kinder — mit Beginn des neuen Schuljahres recht ziemlich fühlbar. In dem vor einigen Jahren erstellten prächtigen Pestalozzi-Schulhaus hatte man die Unterrichtszimmer für ein Maximum von 60 Schülern berechnet und danach gebaut. Gegenwärtig beträgt aber der Durchschnitt pro Lehrer 73 Schüler; Herr Lehrer Schuldnecht an der Unterstufe hat nicht weniger als 81 Schüler in seinem engen Raum, darunter 51 Erstklässler. Das ist geradezu ein Unding. Das thurgauische Mittel beträgt 56, der schweizerische Durchschnitt pro Klasse 44! Das fortschrittliche Romanshorn mutet seinen Lehrern, deren Vorzüglichkeit allein es seinem guten Ruf, tüchtige Schulen zu besitzen, verdankt, zu, 80 und mehr Kinder auf einmal zu unterrichten! Schuld daran ist der Mangel an Platz, denn im Pestalozzi-Schulhaus mußte man notgedrungen der Sekundarschule zwei Zimmer enträumen, weil das Sekundarschulhaus nur 4 Lehrzimmer enthält, wir aber sechs Sekundarlehrer haben. Damit wäre die absolute Dringlichkeit des Neubaus eines Sekundarschulhauses wohl zur Evidenz nachgewiesen gewesen. Allein man ließ sich irreflektiert und verweigerte den Kredit, nachdem der Bau fünfmal nacheinander beschlossen worden war. Da aber den unhaltbaren Zuständen bei der Primarschule zum mindesten auf den Herbst durch Anstellung einer oder zweier neuen Lehrkräfte abgeholfen werden muß, wird die Sekundarschule ihre zwei Zimmer im Pestalozzi-Schulhaus wohl oder übel räumen müssen. Für die größte Not kann man allerdings den Zeichnungsraum im Dachstock in ein Unterrichtszimmer umwandeln, aber das wird nur ein Palliativmittelchen sein, und so wird man nur allzu bald den kurzfristigen Verwerfungsbeschluss vom Februar zu bedauern in die Lage kommen. Die Aushandlung des Sekundarschulhausbaues wird zur zwingenden Notwendigkeit werden; aber die günstige Zeit dafür ist leichtfertig verpaßt worden; nun wird es der Opfer weit mehr erfordern.

Gegenwärtig wird das Oberschulhaus den schon lange nötig gewesenem baulichen Umänderungen (Umbau der Klosetts etc.) unterzogen, deren Kosten auf ca. Fr. 7000 veranschlagt sind. Auch wird von Fachleuten die Frage geprüft, ob nicht für das Oberschulhaus und die ca. 40 m entfernt liegende Turnhalle eine gemeinsame Zentralheizung erstellt werden könnte.

In Kurzrickenbach ist kürzlich über den von Weidelt & Kressibuch in Kreuzlingen erstellten Schulhausbau abgerechnet worden. Es ergab sich dabei, daß der Kostenvoranschlag von Fr. 98,000 bezw. 100,000 nicht erreicht wurde; die Kosten des Hauses stellten sich nur auf Fr. 93,600, die Umgebungsarbeiten, die im Voranschlag nicht inbegriffen waren, auf Fr. 6000. Die Kurzrickenbacher sind stolz auf ihr schönes neues Schulhaus.

Ausstellungswesen.

Die Kollektivausstellung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern und der Gaswerke und Wasserversorgungen an der Schweizerischen Landesausstellung zeigt Pläne und Modelle von Gas- und Wasserversorgungen. Die vom schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern organisierte Abteilung für „angewandte Gasversorgung“ besteht aus einer vollständig eingerichteten Wohnküche, einem Esszimmer, einer bürgerlichen Küche, einem Bade- und Toilettenzimmer, einer Waschküche, alle Räume unter ausschließlicher Anwendung des Gases zum Kochen, Heizen und zur Beleuchtung. Eine historische Abteilung stellt die Entwicklung der Gasbeleuchtungsbrenner seit den Anfängen der Gasbeleuchtung bis zum neuesten Hängeglühlichtbrenner, mit Angaben über Gasverbrauch pro Kerzenkerzen-Stunden dar. Ein besonderer Raum enthält Gasverbrauchsapparate (Härtne Öfen, Trockenapparate, Lötkolbenwärmer, Böttlampen usw.). Den Abschluß dieser Abteilung bildet das Auskunfts-bureau.

Die Kanalisation der Städte wird durch Übersichtspläne und Längenprofile städtischer Kanalnetze, Modelle von Klärbecken und Drydationskörpern veranschaulicht. Ferner sind Schlammabfuhrwagen, Abperrschieber, Klärkessel, Entwässerungskästen, Schachtdeckungen usw. ausgestellt. Ähnlich ist das Abfuhrwesen durch Gerätschaften, Wagen und Maschinen für Straßenreinigung und Kehrichtverbrennung vertreten.

Kommerzieller Auskunftsdienst an der Landesausstellung. In diesen Tagen erhalten die Aussteller der S. N. B. 14 die Einladung, für das Archiv des kommerziellen Auskunftsdiens alle Angaben über die ausgestellten Gegenstände dem Bureau zu übermitteln. Es werden gewünscht: Kataloge, Preislisten, Zeugnisse, andere Drucksachen jeder Art und dann besondere Beschreibungen und Empfehlungen, die der Aussteller zur Hervorhebung seiner Objekte für zweckmäßig erachtet. Von jeder Drucksache sollen acht Exemplare eingesandt werden. Jede weitere Information, die sich aus dem Verlauf der Ausstellung ergibt, wird ebenfalls willkommen sein. Die Zusendungen haben, damit sie berücksichtigt werden können, bis spätestens 1. Mai zu erfolgen an die Adresse „Schweizerische Landesausstellung, kommerzieller Auskunftsdiens, Bubenbergplatz 10, Bern“.

Verschiedenes.

† **Malermeister Karl Renner in Altdorf (Uri)** starb am 9. April im Alter von 64 Jahren. Nachdem er die Primarschule von Altdorf besucht hatte, zog er mit seinem Vater, der ein trefflicher Kaufmann war, in die Ostschweiz. Hier ergriff er den Malerberuf, bildete sich in München weiter aus und war auch längere Zeit in Wien, Budapest und andern Städten des Ostens tätig. Nach Altdorf zurückgekehrt, war Karl Renner alsbald ein vielbegehrter Meister. Er leistete in der Dekorationsmalerei ganz Vorzügliches, und viele Bauwerke in der Zentral- und Ostschweiz, besonders Kirchen, zeugen von seinem Können und guten Geschmac.

(Korr.) † **Schlossermeister Heinrich Ruch in Glarus** wurde am 9. April dem kühlen Schoß der Erde übergeben; er starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene war ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn, überaus tüchtig in seinem Beruf und tätig von morgens früh bis abends spät. Er brachte seine Kunstschlosserei zu verdientem Ansehen und schöner Blüte. Seine Lehrlinge sind als tüchtige